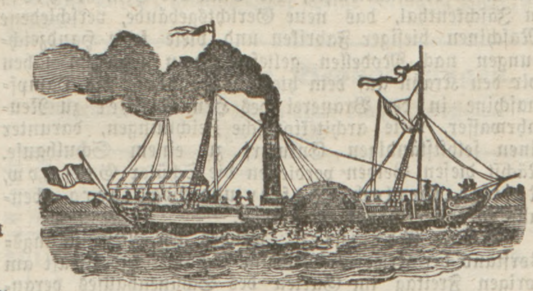
Danziger Dampfboot.

№ 197. 1862.

Montag, den 25. August. 32ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots".

Turin, Sonnabend 23. August, Mittags.

Die von der „Opinione" gebrachten Nachrichten, daß die Präfecten von Catanzaro und Cosenza ihre Entlassung gefordert, so wie daß drei Kolonnen Freiwilliger, von Corte, Bruzzcesi und Nullo geführt, nach Calabrien vorrücken, sind falsch. Die Berichte aus Calabrien lauten vielmehr beruhigend. La Marmora hat energische Maßregeln getroffen.

— Aus Messina wird gemeldet, daß Garibaldi sich noch immer in Catania befinde und daselbst eine Regierung einsetzen zu wollen scheine. Die Mehrheit der Bevölkerung sei gegen diese Maßregel und viele Familien hätten die Stadt verlassen. Die Truppen concentriren sich in der Nähe von Cantanie.

— Die „Gazetta ufficiale" enthält ein Dekret, durch welches Cialdini zum außerordentlichen Kommissär für Sicilien an Stelle Cugia's ernannt wird. Eine Verordnung des Ministers des Aeußern verhängt die Blokade über die Küsten Siciliens; es sollen die Grundsätze des im Pariser Kongreß vom Jahre 1856 festgestellten Seerechts beobachtet werden. Ein ferneres Ministerialdekret löst die Emancipationsgesellschaft zu Genua und deren Filialvereine auf.

— Die Kolonnen Ricotti's und Mella's haben sich zu Selisterbianco vereinigt. Acireale ist von den nach der Küste gesandten Truppen besetzt worden.

— Nach Berichten, welche die Regierung erhalten, hat Garibaldi zu Catania die öffentlichen Cassen mit Beschlag belegt, Kontributionen auferlegt und Barrikaden errichtet. Die Freiwilligen sind schlecht bewaffnet; die Mehrzahl der Bevölkerung ist der Regierung günstig gestimmt. Palermo und Messina sind ruhig; Caltanisetta und andere von den Garibaldianern verlassene Plätze sind zur Ordnung zurückgekehrt.

— Zur Versammlung des Handelstags erwartet man in München mehr als 100 Vertreter des deutschen Handelsstandes; den Vorsitz wird Hr. Hansemann aus Berlin führen.

London, Freitag 22. August.

Mit dem „Australasian" eingetroffene Berichte aus New-York vom 13. d. melden, daß die Conföderirten durch kein Zeichen die Absicht andeuten, Mac Clellan angreifen zu wollen. Sie concentriren beträchtliche Streitkräfte an den südlichen Ufern des Jamesflusses. Die Conföderirten haben die Stadt Independance am Missouri mit einer großen Quantität von Provision genommen. Die Journale der Südstaaten melden, daß die Conföderirten am 6. d. Baton rouge genommen haben, nachdem sie die Unionisten geschlagen und ihr Lager- und Kriegsgeräthe erbeutet hatten. General Breckenridge hat am Flusse Collets, zehn Meilen von Baton rouge Stellung genommen. Die Süd-Journale schreiben auch den Conföderirten den Sieg bei Tazewell in der Nähe von Cumberland zu, wo die Unionisten mit bedeutendem Verluste zurückgeworfen worden sein sollen. Der unionistische General Phelps in New-Orleans hat seine Demission gegeben, weil Buttler ihm die Lieferung von Waffen zur Bewaffnug der Neger verweigert habe.

Turin, Freitag 22. August.

Die „Gazetta uffiziale" veröffentlicht ein Memorandum des Ministeriums an den König. In demselben heißt es unter Anderem: Garibaldi habe in Sicilien die Fahne des Aufrufs erhoben; der Name des Königs und des Italiens diene nur dazu, um die Intention der Demagogie zu verschleiern: das Geschrei Rom oder Tod! und die gegen Italiens ruhmreichen Alliirten ausgesprochenen unsinnigen Beleidigungen, verzögern nur die Erfüllung der einmüthigen Wünsche. Garibaldi sei taub gegen die Stimme des Königs und der Gedanke eines Bürgerkrieges schrecke ihn nicht zurück. Es sei nothwendig, energisch zu handeln. Die Rebellion Garibaldis lege die Nöthigung auf, das von den Freiwilligen besetzte Land wie ein von Feinden occupirtes oder bedrohtes zu behandeln; das Ministerium räth Sicilien in Belagerungszustand zu erklären und übernimmt dafür die Verantwortlichkeit.

— Die Journale theilen mit, daß die unter den Befehl Cialdinis gestellten militärischen Streitkräfte aus 60 Linien-Bataillonen, 11 Batterien Artillerie und 3 Kavallerie-Regimentern zusammengesetzt seien. Dieses Armee-Corps werde binnen Kurzem in Sicilien vereinigt sein.

Turin, Sonntag 24. August.

Der „Diritto" theilt mit, daß Garibaldi in einer Proklamation die Ungarn aufgefordert habe, an dem Aufstande in Italien Theil zu nehmen. Klapka habe hierauf geantwortet: Die Ungarn würden auf die Stimme Garibaldis hören, wenn seine Freiwilligen vereint mit den königlichen Truppen gegen das Haus Habsburg gingen. Heute kompromittirte Garibaldi seinen Namen durch einen Bürgerkrieg. Möge er aufhören zu Gunsten Oesterreichs und der Reaktion zu arbeiten, indem er die Befreiung Italiens beschleunigen wolle.

Triest, Sonntag 24. August.

Der fällige Lloyddampfer ist aus Alexandrien eingetroffen.

Turin, Sonntag 24. August, Mittags.

Direkt aus Catania eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß der größte Theil der dortigen Bevölkerung, insbesondere die Nationalgarde, der Regierung günstig sei. Die Munizipalität steht in direkter Verbindung mit den königlichen Behörden, die sich am Bord eines Kriegsdampfers befinden. Nichts desto weniger scheint Garibaldi Widerstand leisten zu wollen.

Paris, Sonntag 24. August.

Die heutigen Abendjournale zeigen an, daß Victor Emanuel auf dem Punkte stehe nach Neapel abzureisen. Ricasoli habe Paris verlassen um nach London zu gehen.

St. Petersburg, Sonnabend, 23. August.

Durch Kaiserliches Dekret ist es jedem Privatmanne ohne Unterschied des Standes gestattet, sowohl auf Kron- wie auf Gemeindegütern in Sibirien Branntweinbrennereien zu errichten. Die Gouverneure sind angewiesen, solchen Bau-Unternehmern das hierzu nöthige Terrain gratis zu überlassen.

Warschau, Sonntag 24. August.

Das in dem Prozesse gegen den Lithographen Rzonca im Gouvernementspalais gefällte auf Tod mittelst Stranges lautende Urtheil, liegt dem Großfürsten zur Bestätigung vor. Nach einem Gerüchte ist der andere Angeklagte, Lithograph Ryll im Gefängniß gestorben.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

Nach Eröffnung der Sitzung erbittet sich der Kultusminister v. Mühler das Wort. Derselbe erklärt, daß er auf die Einwendung des Abg. Dr. Virchow, welche derselbe in der letzten Sitzung erhoben, daß die Staatsregierung ihre Befugniß, den Aerzten ihre Praxis zu entziehen, gemißbraucht habe, indem sie diese Maßregel gegen zwei Aerzte aus politischen Gründen angewendet habe, thatsächlich zu erwidern habe, daß die beiden betreffenden Aerzte in den Jahren 1848 und 1849 wegen Majestätsbeleidigung resp. Hochverraths mit Zuchthausstrafe bestraft worden seien. (Hört! Hört! rechts.) Eine derartige Bestrafung ziehe nun selbstverständlich nach dem Gesetz eine Entziehung der Befugniß zu der Ausübung der ärztlichen Praxis nach sich. Der eine dieser Aerzte habe später nach Abbüßung seiner Strafe bei der Staatsregierung petitionirt, ihm die Erlaubniß zur Ausübung seiner Praxis wieder zu ertheilen. Dem Antrage sei auch seitens der Regierung gewillfahrt worden. Dies sei das Sachverhältniß, welches der Abg. Dr. Virchow in der letzten Sitzung gerügt und welches zur Kenntniß des Hauses zu bringen er sich für verpflichtet gehalten habe. (Bravo rechts.) Das Haus tritt demnächst in die Tagesordnung ein. Zunächst erfolgt die nochmalige Abstimmung über den Abänderungsvorschlag des Abg. v. Beughem zu dem Bericht der Kommission zur Prüfung des Staatshaushaltsetats. Der Abgeordnete hatte beantragt: das Haus wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, daß künftig als Anlage zu dem Bergwerksetat eine spezielle Nachweisung des Vermögens der märkischen Bergwerkschaftskasse und der ehemaligen essenschen Bergamtskasse beigefügt werde.

Das Haus tritt dem Antrage nochmals bei. Demnächst folgt der Bericht der Kommission für das Justizwesen und für Finanzen und Zolle über die Petition des Oberpräsidenten z. D. und Gutsbesitzers Pinder zu Jarzombkowitz wegen Aufhebung der Zuchthausgefälle in Schlesien. Die Kommission empfiehlt dem Hause, die Petition der Staatsrigierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Nachdem der Justizminister erklärt, daß seitens der Staatsregierung gegen eine solche Resolution nichts einzuwenden und es bereits in der Absicht derselben gelegen, die in Rede stehenden und für die Provinz Schlesien eben in Kraft bestehenden Gesetze in Wegfall treten zu lassen, tritt das Haus ohne erhebliche Debatte dem Antrage der Kommission bei.

Der dritte Gegenstand ist der zweite Bericht der Kommission für das Justizwesen über Petitionen. Die erste derselben ist die durch die Zeitungen vielfach ventilirte Angelegenheit des Gutsbesitzers Schmidt zu Sunnetz bei Oranienburg, in welcher der Petent beantragt: das Haus wolle dahin wirken, daß seitens des Justizministers die Einleitung der Untersuchung durch verantwortliche Vernehmung wider den Landrath v. Scharnweber wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt auf Grund des § 315 des Strafgesetzbuchs angeordnet werde. Die Justizkommission hatte über diese Petition zu wiederholten Malen berathen. Bei der ersten Berathung war der Referent der Abg. Dr. Koch (Neustadt); die Kommission fand in diesem Falle den Antrag des Petenten begründet; der Fall sei in so grobes Ausschreiten des Landrathes über die Grenzen seiner Kompetenz, daß das Rechtsgefühl sich dagegen empöre. Die Kommission beantragte daher: das Haus wolle beschließen: die Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Nachträglich ist jedoch diese Petition bei der Justizkommission wieder in Anregung gekommen und es ist in Betracht neu angeführter thatsächlicher Umstände eine anderweitige Berathung unter Zuziehung eines Kommissars des Justizministers beschlossen worden. Das Referat wurde nunmehr dem Abg. Dr. Waldeck übertragen. Bei dieser Berathung, an welcher vier Mitglieder Theil nahmen, die bei der früheren Berathung abwesend gewesen, fand der gestellte Antrag auf Tagesordnung vielseitige Vertretung, und hat die Kommission nach reiflicher Erwägung der Sache nach allen Seiten hin sich mit 9 gegen 3 Stimmen dahin entschieden, dem Hause der Abgeordneten zu empfehlen: über die Petition des Gutsbesitzers Schmidt zur Tagesordnung überzugehen.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Berlin, 23. August.

— Die Depesche, welche Graf Rechberg in der italienischen Anerkennungsfrage nach Berlin richtete, lautet wörtlich:

Wien, den 26. Juli 1862. Ich habe den Frhrn. v. Werther, als er mir eine Depesche vorlas, welche den Auftrag für ihn enthielt, das Kaiserliche Cabinet von der erfolgten Anerkennung des neu-italienischen König-

reichs durch Preußen zu benachrichtigen — ersucht, mir die betreffenden Dokumente in Händen zu lassen, damit ich sie Sr. Majestät dem Kaiser vor Augen bringen könne.

Frhr. v. Werther wurde auf seine Anfrage von Berlin aus ermächtigt, diesem Wunsche zu willfahren, und ich war sonach in dem Falle, unserm allergnädigsten Monarchen diese Correspondenzstücke zu unterlegen. Allerhöchstdieselben lassen in Folge hiervon Ew. ꝛc. beauftragen, Sorge dafür zu tragen, daß Sr. Königlich preußischen Majestät bekannt werde, wie Kaiser Franz Joseph dem Könige für den Widerstand danke, den der König bis jetzt dem Andrängen auf Anerkennung des sogenannten Königreichs Italien geleistet habe, — und wie es des Kaisers aufrichtiger Wunsch sei, Preußen möge niemals die Wirkungen des nunmehr dennoch gefaßten Entschlusses, die Erfolge der gewaltsamsten Revolution und des gewissenlosesten Rechts- und Vertragsbruches anzuerkennen, im eigenen Interesse zu beklagen haben.

Ew ꝛc. werden sich durch die gefälligst auszusprechende Vermittelung des Herrn Grafen v. Bernstorff dieses allerhöchsten Auftrages zu entledigen haben.

Daß wir übrigens über die vermeintlichen „Garantien“, die Preußen sich ausbedungen, über die „formellen Zusicherungen“, die es aus Turin erhalten hat, auch nur ein einziges Wort verlieren sollen, werden Ew. ꝛc. sicher nicht von uns erwarten. Wir glauben, daß diese „Garantien“, diese „formellen Zusicherungen“ den Werth des Blattes Papier nicht erreichen, auf welchem sie geschrieben stehen. Wir glauben sogar, daß über diesen Punkt General Durando genau so denkt wie wir.

Hierauf ist von preußischer Seite folgende Antwort gegeben worden: „Berlin, den 31. Juli 1862.

Hochwohlgeborner Freiherr!

Graf Károlyi hat, da ich ihn selbst in den letzten Tagen wegen der Kammer-Verhandlungen nicht sehen konnte, dem Wirklichen Geheimen Rath v. Sydow die hier abschriftlich beifolgende Depesche des Herrn Grafen v. Rechberg übergeben, welche als Erwiderung auf unsere vertrauliche Mittheilung in der italienischen Anerkennungs-Frage dienen soll.

Wir hatten geglaubt, nicht nur eine Bundespflicht für Deutschland zu erfüllen, sondern auch ganz insbesondere eine bundesfreundliche Rücksicht für Oesterreich zu üben, indem wir uns einerseits als Vorbedingung unserer Anerkennung von der Turiner Regierung gewisse, auch von uns selbst nicht überschätzte, aber dennoch unbefangener Weise nicht für werthlos zu erachtende Garantien und Versicherungen ertheilen ließen, andererseits aber, was viel wichtiger ist, als alle Zusicherungen von italienischer Seite, selbst eine sehr bestimmte, dem Turiner Cabinet keineswegs angenehme und von anderen europäischen Mächten ihrer vollen Bedeutung nach gewürdigte Stellung zu dem neuen italienischen Königreich und seinen eventuellen Prätensionen einnahmen.

Wenn nun der Kaiserlich österreichische Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese letztere gänzlich mit Stillschweigen übergeht und erklärt, daß die ersteren den Werth des Blattes Papier nicht erreichen, auf welchem sie geschrieben stehen, so theilen wir zwar nicht den gleichzeitig ausgesprochenen Glauben desselben, daß über diesen Punkt General Durando genau so denke, wie er, schöpfen aber jedenfalls aus dieser Aufnahme unserer bundesfreundlichen Mittheilung die lehrreiche Erfahrung, daß wir uns in Zukunft jeder ähnlichen Rücksichtsnahme auf österreichische Interessen überhoben erachten dürfen, soweit sie nicht durch unsere Bundespflichten bedingt ist.

Euer Excellenz stelle ich anheim, dies dem Grafen v. Rechberg, in Antwort auf seine Depesche vom 26. d. Mts., mitzutheilen.

Empfangen ꝛc. (gez.) **Bernstorff.**

Seiner Excellenz
dem Herrn Freiherrn v. Werther in Wien.“

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 25. August.

— Gestern Nachmittag verließ Se. Excellenz General von **Werder** unsere Stadt und begab sich zum großen Festungs-Manöver nach Graudenz. Vormittags wurden auf dem Legenthorplatze die entlassenen Reservemannschaften dem kommandirenden General vorgestellt.

— Die Ausrüstung der „Gefion“ ist soweit wie es hier auf der Werft möglich war, beendet und wird sich am 28. d. M. nach der Rhede begeben, um dort die Geschütze, Munition ꝛc., welche ihr per Bording nachgeführt werden, an Bord zu nehmen. Dieses war hier deshalb nicht zu bewerkstelligen, weil dieses Schiff bereits jetzt schon einen Tiefgang von 17 Fuß hat. Für diese Reise erhält die „Gefion“ eine Besatzung von 420 Mann.

— Zu der Commission, welche unter dem Lieutenant zur See I. Klasse **Hassenstein** die Ausrüstung der in England gekauften Schiffe — eine Fregatte und zwei Corvetten — bewirken soll, ist nachträglich noch der Schiffsbau-Ingenieur **Gyzot** und Ober-Bootsmann **Krüger** kommandirt worden und haben dieselben gestern Ordres erhalten, sich zur sofortigen Abreise nach Plymouth bereit zu halten. Die Fregatte erhält 20—36pfder und 6 gezogene Geschütze, die Corvetten je 10 glatte 2pfder und 4 gezogene Geschütze.

— Die hiesigen Bauhandwerker haben wieder die Hoffnung die Kgl. Marine-Kasse um ein Bedeutendes erleichtern zu können, denn bei der zunehmenden Vergrößerung der Marine hat sich herausgestellt, daß die jetzigen Räumlichkeiten zur Unterbringung der Inventarien, Materialien ꝛc. nicht mehr ausreichend sind. Als unabweislich steht der Bau von Nutzholzschuppen, einer Laffetenbau-Werkstatt eines größeren Laboratoriums und mehrerer anderer Aufbewahrungsräume in Aussicht.

— In Betreff der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters von Danzig ist man hier allgemein der Ansicht, daß dieselbe einen Bewerber treffen werde, der gegenwärtig Rath im Ministerium des Innern ist.

— Frau **Rosa Dibbern** ist gestern in **Graz** (Steyermark) mit Herrn **Emil Fischer**, dessen Eltern dort angesessen sind, ehelich verbunden.

— Die von uns bereits erwähnte Ausstellung von Erzeugnissen der früheren und gegenwärtigen Zöglinge der hiesigen **Kunstschule** war gestern sehr zahlreich besucht. Dieselbe liefert den schönsten Beweis von der Tüchtigkeit der Anstalt, welche jungen Talenten unserer Stadt und Provinz das Thor zu dem Reiche der Kunst öffnet. Director und Lehrer einer Anstalt, welche so vortreffliche Zöglinge aufzuweisen haben, wie aus der hiesigen Kunstschule hervorgegangen, gehören unzweifelhaft zu den vorzüglichsten Männern in ihrem Fach.

— Von den in der Kgl. Provinzial-Gewerbeschule letzthin ausgestellten Zeichnungen dürften auf künstlerischen Werth Anspruch machen die Arbeiten der Schüler **Clemens** und **Pawlowski**; ersterer hatte den Leuchthurm in Neufahrwasser, die Villa des Hrn. **Rohloff** in Jäschkenthal, das neue Gerichtsgebäude, verschiedene Maschinen hiesiger Fabriken und viele freie Handzeichnungen nach Modellen geliefert; von letzterem sahen wir den Krahn auf dem hiesigen Bahnhofe, die Dampfmaschine in der Brauerei des Hrn. **Fischer** zu Neufahrwasser, viele architektonische Zeichnungen, darunter einen selbstständigen Entwurf zu einem Schulhause. Nächst diesen Beiden verdienen die Schüler **Grischow**, **Rojtsek**, **Gerlach**, **Hafter** und **Wahlberg** ebenfalls lobend erwähnt zu werden.

— Das **Gartenfest**, welches der Vergnügungs-Vorstand der Friedrich-Wilhelm Schützenbrüderschaft am vorigen Freitag im Garten des Schützenhauses veranstaltet, wurde zwar durch den Regen unterbrochen; aber es wurde in dem großen Saal des Hauses auf das Schönste zu Ende geführt.

— Das von Hrn. **Schröder** am Sonnabend im Schießgarten gegebene Sommerabendfest war wiederum recht zahlreich besucht. Die electrische Sonne leuchtete wiederum mit strahlendem Glanze von beginnender Dunkelheit bis spät Abends ununterbrochen auf die Versammlung herab.

— Vorgestern und gestern haben sich auf der Bühne des Victoria-Theaters die **schottischen Glockenspieler**, welche sich bereits in Deutschland einen Namen gemacht, mit einem Erfolge producirt, der in der That überraschend ist. Dieselben, fünf an der Zahl, treten in ihrem National-Costüm auf. Was dieses anbelangt, so ist es allerdings höchst eigenthümlich, aber auch von einer Nüchternheit, die Alles übersteigt, was man sonst im Leben sieht. Die prosaische Nüchternheit des Costüms geht so weit, daß sie sogar komisch wirkt. Bei Weitem komischer aber sind die Gebehrden, mit denen die schottischen Gäste des Victoria-Theaters ihre Kunst ausüben. Sie stehen an einem Tisch, auf welchem ihre Instrumente, die Glocken, in schönster Ordnung aufgestellt sind. Ihre Thätigkeit, die man mit den Augen wahrnimmt, besteht darin, daß sie allerhand komische Griffe nach diesen Instrumenten machen, Griffe, die das Zwerchfell ungemein erschüttern würden, wenn nicht in etwas Anderem eine mächtige Gegenwirkung wäre. Diese ist die holde Seele des Klanges, welche im Metalle wohnt. Sie diesem zu entlocken, daß verstehen die schottischen Gäste in einer unvergleichlichen Weise. Man muß sie hören, um von ihrer, im wahren Sinne des Worts noch nicht dagewesenen Kunst eine Anschauung zu gewinnen. Schiller hat mit hohem dichterischen Schwung die Glocke besungen: in dem Spiel der anwesenden Schottländer besingen die Glocken sich selber. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß kein Danziger, der sich um das Leben der Kunst bekümmert, die Gelegenheit versäumen wird, die schottischen Glockenspieler zu hören.

— Bei dem gestrigen schönen Wetter, welches die Bewohner der Stadt in's Freie lockte, waren unsere Seebäder ungemein zahlreich besucht.

— Zu dem gestrigen Badefeste in Zoppot hatten die Danziger sich zahlreich eingefunden. Es wurde gut gegessen und getrunken, concertirt, illuminirt, auf dem Meere Corso gefahren, ein Feuerwerk abgebrannt und zum Schlusse im Cursaale flott getanzt.

—r. Herr von **Moser** wird, der Aufforderung seiner zahlreichen Freunde Folge leistend, die von ihm componirte und mit vielem Beifall aufgenommene Victoria-Theater-Polka binnen kurzem der Oeffentlichkeit übergeben. Wir machen unsere geschätzten Leser auf das recht hübsche Tonstück wie auf die elegante Ausstattung derselben aufmerksam. Der Preis der von Hrn. **Münchmeyer** lithographirten Polka wird nur $7\frac{1}{2}$ Sgr. sein und wir zweifeln nicht, daß dieselbe eine große Verbreitung finden werde.

— Gestern Vormittag brannte auf der Przerabka an der Weichsel eine hölzerne Bude ab, welche seit mehreren Wochen von einer Arbeiterfamilie aus Zigankenberg, die dort beim Getreideschaufeln beschäftigt ist, bewohnt wurde. Ein in der Bude allein anwesendes, krank darniederliegendes Kind wurde zwar gerettet, hat aber mehrere Brandwunden erhalten.

— Heute Vormittag fiel ein Passagier, indem er beim Holm aufs Dampfschiff steigen wollte, aus Unvorsichtigkeit in die Weichsel. Glücklicherweise kam er nicht in die Räder, die schon in Bewegung waren, sondern sank auf den Grund des Flusses, von wo er mit vieler Mühe, jedoch noch lebend, ans Ufer gezogen wurde.

— Bei dem rasch abnehmenden Mondlichte ist der **Komet** nun mit bloßem Auge sichtbar geworden. Er steht ziemlich hoch in NNW., später im Norden, und zwar zwischen Dubhe im großen Bären und dem Polar-Stern ziemlich die Mitte haltend. Hier entdeckt man neben Sternen vierter und fünfter Größe ein bloßes rundes Fleckchen mit schräg gegen die rechte Hand aufgerichtetem Schweife. In einem größern Fernrohre zeigt sich der Stern stark eingewickelt, und zwar ist die Ostseite der Hülle scheinbar etwas breiter oder ausgedehnter. Sein Licht hat freilich zugenommen, erreicht aber noch lange nicht die Helle eines Sternes dritter Größe. Der Schweif läßt sich 5 Grade verfolgen und ist noch sehr matten Glanzes. Das frühere sternartige Hervorblicken des Sternes ist nicht mehr so auffällig sichtbar.

*— Die „Hart. Ztg. brachte kürzlich in ihrem Feuilleton, die in grausig lebendigen Farben entworfene Schilderung welche Victor Hugo in seinem Werke „die Elenden“ von dem Versinken im Triebsande giebt, wie es an gewissen Stellen der Küsten Schottlands und der Bretagne vorkäme. Wir haben hierzu nur zu bemerken, daß Triebsand nicht selten auch auf unserer und der kurischen Nehrung sich findet und auch daselbst nicht nur Fußgänger, sondern Reiter, Fuhrwerk, ja einmal der Postillon mit Postwagen und vier Pferden, schon versunken sind.

— Der „Graudenzer Gesellige“ zieht ironisch gegen „ein Danziger Blatt“ zu Felde, welches seine unwahren Mittheilungen aus einem Conversations-Lexicon wörtlich abgeschrieben haben soll. Der „Gesellige“ hätte besser gethan, jenes Blatt zu nennen, ehe er den Verdacht auf alle drei hier erscheinende Blätter wälzt.

— Aus **Gr. Gartz** wird uns berichtigend mitgetheilt, daß das Unglück in Adl. Liebenau keinen dortigen Wirth, sondern die Besitzer selbst getroffen hat. Worin der Unterschied besteht, ist uns nicht recht klar.

‡ **Dirschau**, 25. Aug. Gestern Vormittag fiel die 9jährige Tochter des Schiffers **Petrowski** vom Oderkahne in die Weichsel, und ist die Leiche noch nicht gefunden worden. — — Das gestern abgehaltene Schauturnen ist auf das Glänzendste ausgefallen; es hatten sich gegen 100 Turner aus Danzig, Elbing, Marienburg und Pr. Stargardt zu demselben eingefunden, und herrschte unter ihnen bester Humor. Zu ihrem Empfange war die ganze Stadt mit Fahnen und Kränzen geschmückt.

Circus Carré.

Im Circus Carré fanden gestern zwei Vorstellungen statt, von denen jede auf das Zahlreichste besucht war. Es ist merkwürdig, was für eine Anziehungskraft für das große Publikum in der Reitkunst liegt. Es wird zu den Productionen derselben wie durch eine dämonische Macht hingezogen; doch ist dies erklärlich. Das Volk liebt Alles, was ihm wunderbar erscheint. Und was könnte ihm wunderbarer erscheinen, als wenn selbst das unvernünftige Thier sich in einer Weise producirt, die von einer Kunstbefähigung Zeugniß ablegt. Denn erfordert die Ausübung der Kunst nicht die höchste Vernunft? Wohl! Der Mensch, der Herr der irdischen Schöpfung, macht sich Alles seinen Zwecken dienstbar. Wenn Herr Director Carré die hohe Schule reitet, dann bewundert man zwar auch das schöne Pferd welches er mit so großer Leichtigkeit zügelt, aber das Staunen über die Dressur des Pferdes ist größer. Man sieht, daß auch diesem der Rhythmus der Bewegung eingeboren ist, welcher in den vollendetsten Producten des Menschengeistes seine Triumphe feiert. Es ist allerdings nur eine untergeordnete Stufe, doch auch in dieser zeigt sich, was im Fortschritt der Schöpfung später in vollen Strahlen hervorbricht. Der Keim schon enthält die Fülle und Kraft des Baumes, es kommt nur darauf an, in welcher Weise die Phantasie erregt wird, um im Lichte der Zukunft vollendet erscheinen zu lassen, was in der Gegenwart sich nur in der größten Bescheidenheit als Keim regt. Das ist die poetische Bedeutung der Reitkunst, und darin allein liegt ihre Anziehungskraft. Der Circus **Carré** ist in dieser Beziehung mit den vorzüglichsten Eigenschaften ausgestattet. Man darf sich deshalb nicht zu sehr wundern, wenn er dem großen Publikum wie ein Magnet ist.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

Das Dienstmädchen **Anna Marie Kulakowski**, 24 Jahre alt, ist angeklagt, dem jüdischen Cantor Hrn. **Wolf Blankenstein** ein Portemonnaie mit dem Inhalte von 2 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. gestohlen und ihrer Herrin, der Madame **Stein**, einen Stich in die rechte Hand versetzt zu haben. Die Angeklagte, welche sofort nach dem verübten Diebstahl verhaftet worden war und zur öffentlichen Verhandlung in der Gefangenkleidung vorgeführt wurde, bestritt mit aller Hartnäckigkeit die gegen sie erhobene Beschuldigungen. Ihre Herrschaft, erzählt sie, sei eine jüdische Familie, der Sohn derselben, der kleine **Isidor**, habe deßhalb auch bei dem jüdischen Kantor Religions-Unterricht genommen. Der kleine Isidor sei aber trotz des Unterrichts sehr unordentlich gewesen; er habe sein Buch verbracht oder habe es in der Wohnung des Herrn Cantor liegen gelassen, auch sei er häufig nicht pünktlich zur Schule gegangen. Da habe sie, die Angeklagte, von der Madame Stein den Auftrag erhalten, mit ihm zu dem Herrn Cantor zu gehen und die Wahrheit zu erforschen. Dieser hätte ihr dann den Bescheid gegeben, die Wahrheit sei, daß der kleine Isidor bei ihm kein Buch habe liegen lassen und kein Schüler sei, mit dem der Lehrer zufrieden sein könne. Während nun der Herr Cantor auf ihr Bitten den kleinen Isidor zum Guten ermahnt, habe dieser sich beim Tische, auf welchem das Portemonnaie gelegen, etwas zu schaffen gemacht. Nach der Ermahnung, die er empfangen, sei sie mit ihm nach Hause gegangen. Kaum sei sie in die Wohnung ihrer Herrschaft getreten, so sei auch schon der Cantor erschienen und habe sein Portemonnaie gefordert; sie habe nun gleich vermuthet, daß der kleine Isidor, der schon einem andern kleinen Knaben einen Schieferstift weggenommen, den Diebstahl verübt haben würde. Sie habe ihn deßhalb auch sofort visitirt, und siehe da, als sie seinen Gürtel aufgeschnallt, sei das Portemonnaie auf die Erde gefallen. Ein Frl.

Liepmann, welche im Zimmer zugegen gewesen, habe es gesehen und ausgerufen: Du bist noch so klein und machst schon solche Dinge! — In Beziehung der Anklage wegen des Messerstichs behauptete die Kulakowski, daß ihre Herrin, indem diese sie mit dem Messer in der Hand habe schlagen wollen, sich selbst verwundet habe — Hierauf wird der Herr Cantor Wolf Blankenstein als Zeuge vernommen. Derselbe läßt sich in folgender Weise aus: Die Angeklagte kam mit dem kleinen Isidor Stein zu mir, um mir zu sagen, daß die Mutter desselben wünsche, daß derselbe mit aller Strenge behandelt werde und daß ich nachsehen möchte, ob er ein Buch bei mir gelassen. Bei dieser Gelegenheit drängte sie sich absichtlich an meinen Tisch, auf welchem mein Portemonnaie lag. Ihre eigentliche Absicht bemerkte ich nicht. Als sie fort war, da sah ich aber zu meinem größten Schreck, daß mein Portemonnaie sammt seinem Inhalt verschwunden war; ich lief der verdächtigen Frauenperson nach und fand sie in der Küche ihrer Herrschaft. Dort war ein großer Grenadier bei ihr, welcher eine Cigarre rauchte. Wäre dieser nicht anwesend gewesen, so würde ich schnell strenge Maßregeln gebraucht haben. In meiner Angst fragte ich aber nun, ob sie nicht mein Portemonnaie gesehen. Sie antwortete, daß es wahrscheinlich der kleine Isidor genommen haben würde. Dieser wurde darauf visitirt, aber man fand kein Geld bei ihm. Da sagte ich, daß sie mir das gestohlene Geld herbeischaffen müsse, sonst würde ich bei der Polizei Anzeige machen: sie möchte doch noch einmal den kleinen Isidor visitiren, während ich mich zurückziehen würde. Als ich das gethan, kam sie und überbrachte mir das Portemonnaie und erklärte, dasselbe unter dem Gürtel des Knaben gefunden zu haben; ich aber hatte deutlich bemerkt, daß sie, während sie den Knaben scheinbar visitirt, das Portemonnaie aus ihrer eigenen Hand hatte auf die Erde fallen lassen. Zudem war derselbe wenige Minuten vorher visitirt worden, und man hatte nichts bei ihm gefunden." Hierauf wurde der kleine Isidor, ein Knäbchen von 6 Jahren, vorgeführt. Die äußere Erscheinung des zarten Kindes schon mußte Jedem die Ueberzeugung geben, daß dasselbe nicht der Dieb gewesen sein konnte. Der Hr. Staatsanwalt beantragte deßhalb auch die Angeklagte für schuldig zu erachten. Der hohe Gerichtshof war ganz der Ansicht des Hrn. Staatsanwalt und verurtheilte sie dem Antrage desselben gemäß zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf die Dauer eines Jahres. Daß die Angeklagte die Frau Stein mit einem Messer gestochen, konnte ihr nicht nachgewiesen werden.

Landwirthschaftliches.

Es ist bekannt, daß die Kartoffelkrankheit in unserer Provinz bald nach dem Erscheinen der ersten Blüthe, meistens aber in den letzten Tagen des Juli oder Anfangs August auftritt und im Verlauf von 14 Tagen oder nach Witterungsverhältnissen in kürzerer Zeit das Kraut vertrocknen macht. Die Knolle ist dann aber noch gesund und wird auch gesund und haltbar bleiben, wenn sie in dieser Zeit ausgenommen und in kühle, trockene Keller oder leicht bedeckte Gruben gebracht wird, zumal eine fernere Ausbildung der Knollen unter dem abgestorbenen Kraut nicht mehr stattfinden kann. Bleibt die Kartoffel aber in der Erde, wie es meistens hier geschieht, bis Michael liegen, so theilt sich die Krankheit der Knolle mit und verdirbt diese.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 23. Aug. Am v. Sonnabend wurden an der Kornbörse 1100 Lasten Weizen mit einer Steigerung von fl. 10 bis 15 pro Last gekauft, und die Stimmung blieb sehr fest, da die Londoner Depesche regnigtes Wetter und ansehnliche Verkäufe gemeldet hatte. Montag war eine Aenderung noch nicht bemerkbar, obwohl bei erhöhten Forderungen nur 400 Lasten zum Abschluß kamen. Seitdem nahm die Aufregung ab, und im Lauf d. W. wurden mit einem allmähligen Abschlage von fl. 10 bis fl. 15 nur etwa 250 Lasten gemacht. Auch heute war der Umsatz nicht erheblich. Hochbunter 132 bis 135pfd. jetzt pro Scheffel 100 bis 103.105 Sgr.; hellbunter 130.32pfd. 93 bis 96 Sgr.; gutbunter und hellbunter 125.28pfd. 86 bis 89.90 Sgr.; ordinairer bunter 122.24pfd. 80 bis 84 Sgr. Preußischer frischer Weizen zeigt sich meistens mittelmäßig und leicht, nur mitunter von hübscher Art und solcher von 132pfd. wurde mit 99 Sgr. bezahlt; 125pfd. 89 Sgr. Daß der Ertrag in Menge genügend, in Beschaffenheit aber mangelhaft sei, wird fast allgemein zugegeben, und eben so scheint es sich auch mit dem polnischen Gewächs zu verhalten. Wir hätten mithin für die nächste Saison keine Aussicht, der geringen Beschaffenheit der englischen Weizenerndte gegenüber mit der unsrigen einen hohen Standpunkt einnehmen zu können, und so viel sich bis jetzt darüber urtheilen läßt, wird nur das Quantitative unsern Export bedeutsam machen. — Polnischer Roggen war sehr vernachlässigt. Gestern wurden 90 Lasten 123.24pfd. zu fl. 350 pro 125pfd. gekauft. Preußischer frischer kam meistens in feuchtem, für Müller und Bäcker unbrauchbarem Zustande an den Markt. Trockner 122.28pfd. wurde mit 57.58 Sgr. pro 125pfd. bezahlt. Jenen ersteren im Gewicht von 114.120pfd. kaufte man zur Mischung mit polnischem und dann zur Verschiffung auf 48.50.55 Sgr. pro 125pfd. Die Zufuhr von neuer Erndte kann ein paar 100 Lasten betragen haben. — Auch von frischer Gerste vorzüglich kleiner, wurden 60 Lasten zugeführt und für England gekauft; 103.106pfd. $42\frac{1}{2}$ bis 45.46 Sgr., sehr schöne 107.110pfd. $47\frac{1}{2}$ bis 50 Sgr. — Für gute alte Erbsen wurde 60.62 Sgr., und für frische mittelmäßige 63 Sgr. gemacht. — Von Hafer nichts zu melden. — Von Oelsaaten kam noch einiger Nachschub, der gut aufgenommen und besser bezahlt wurde. Rübsen 115 bis 118 Sgr., Raps 120 Sgr. — Die Zufuhr von 100 Tonnen Spiritus übertraf Bedarf und Frage, war nur auf 19 Thlr. pr. 8000 unterzubringen und für diesen Preis wurde auch vom Lager erlassen. — Das Wetter ist mit einigen Unterbrechungen der Beendigung der Erndte so wie der Ausbildung der Kartoffeln ausgezeichnet günstig, und dürfte man nur nach den Erträgnissen aller Art, ausgenommen Heu und Klee, in unserer weiten Umgegend schließen, so wäre eine sehr erhebliche Werthveränderung aller Cerealien ganz unzweifelhaft. Hierüber entscheidet jedoch bei uns lediglich der Bedarf und die Werthstellung in England, Frankreich und den Niederlanden, und von dorther kann man nur die Fortdauer hoher, obwohl etwas gemäßigter Preise erwarten. Ein starker Sturz gehört zu den unwahrscheinlichen Dingen und die vortheilhafte, häufig glänzende Stellung unserer Grundbesitzer scheint vorläufig wiederum gesichert.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

August	Stunde	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
24	12	338,63	+ 15,3	NW. frisch, durchbrochen.
25	8	338,60	12,6	do. do. do.
	12	338,55	13,8	do. do. do.

Geschlossene Schiffs-Frachten.

Seit dem 21. August geschlossen auf London 3 s. 6 d., New-Castle 2 s. 6 d., Firth of Forth 2 s. 9 d. pr. Qr. Weizen, London 18 s. pr. Load Scanthings, Hull 16 s. 6 d. pr. Load Balken, Boston 17 s., Dublin 21 s. 6 d. pr. Load □, Harlingen 65 Cents pr. Stück halbrunde Sleepers.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 24. August:

H. Reyer, Heinrich; A. Kundschaft, Carl Albert, u. C. Parlitz, Dampfb. Colberg, v. Stettin n. R. Domcke, Dampfb. Oliva, v. London m. Gütern. D. Jonas, Elis. Thomas, u. S. Roberts, Mary Hills, v. Port Madoc m. Schiefer. W. Harrison, Fanny, v. Wik; J. Fowler, Strathisla, v. Banff u. F. Brodahl, Gilda,, u. J. Holm, Freye, v. Stavanger m. Heeringen. P. Todd, Farewell, v. Grangemouth u. C. Prahm, Carl, J. Wilson Edith, v. New-Castle m. Kohlen.

11 Schiffe m. Ballast u. 15 gesegelt.
Den 25. 12 " " " 2 "

Course zu Danzig am 25. August:

	Brief	Geld	gem.
London 3 M.	tlr. $6.21\frac{3}{4}$	—	$6.21\frac{3}{4}$
Hamburg kurz	$151\frac{1}{2}$	—	—
Westpr. Pf.-Br. $3\frac{1}{2}$ %	89	—	$88\frac{3}{4}$
do. do. 4 %	—	—	$99\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe 5 %	—	—	$107\frac{7}{8}$
Danz. Privat-Actien	$103\frac{3}{4}$	—	—

[Eingesandt.]

Ein Wort über das Latein in der Mittelschule.

Es ist mit einer Heftigkeit gegen die Aufnahme des Unterrichts im Lateinischen in die Mittelschule gestritten worden, als ob es absolut schädlich, als ob es ein Unglück wäre. So schlimm ist es denn am Ende doch nicht. Zugegeben, daß es manchem sonst tüchtigen Kopf nicht zusagt, so ist es doch mindestens eine nützliche Zugabe für Köpfe, die Geschick und Lust dazu haben, und solchen müßte die Gelegenheit dazu geboten sein. So wurde es bis jetzt an der Katharinen-Schule gehalten. Mittwochs und Sonnabends Nachmittags fand Privatunterricht im Lateinischen und auch im Französischen gegen ein besonderes, sehr mäßiges Honorar statt. Dieser Unterricht ist denen, die ihn fleißig wahrnahmen, sehr gut zu statten gekommen, wenn sie in höhere Schulen oder namentlich auch zur Schreiberei, zum Bureau-Dienst übergingen. Selbst für Kaufburschen war er eine gute Grundlage zum weiteren Lernen der für sie nöthigen fremden Sprachen. Es wäre daher sehr zu beklagen, wenn nicht darauf Bedacht genommen würde, daß dieser Sprachunterricht auch fernerhin privatim an der Katharinenschule ertheilt werde. Auch hat es keine Art, wenn solcher Unterricht in der einen Mittelschule obligatorisch ist und in der andern gar nicht, oder nur privatim stattfindet. Die Eltern werden dann irre an diesen Schulen. Da sich nun der Unterricht in diesen beiden Sprachen, auf dem Privatwege ertheilt, an der Katharinenschule als nützlich und empfehlenswerth bewährt hat, gegen das Obligatorische desselben aber so große Abneigung herrscht, so erscheint dies als die beste Lösung, daß er in beiden Anstalten als Privatunterricht für solche, die Lust und Geschick dazu haben, gegeben werde und zwar gleich vom Beginn des neuen Semesters ab.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excell. General-Lieut. und Commandeur der IV. Division Herwarth v. Büttenfeld, Major i. Generalstabe v. Bock u. Regier.-Präs. Frhr. v. Schleinitz a. Bromberg. Se. Excell. General Lieut. u. Inspecteur der I. Ingenieur-Inspection v. Wasserschleben, Oberst u. Inspecteur der I. Festungs-Inspection Schulz, Hauptm. und Adjutant v. Sandkuhl, Wirkl. Geh. Ober-Finanz Rath u. Ministerial-Director Bitter, Geh. Ober-Reg.-Rath Schuhmann u. Wendland, Attaché b. d. Französ. Gesandtschaft Baron de la Hitte u. Pr.-Lieut. u. Adjutant Frosch a. Berlin. Rittmeister und Rittergutsbes. Simon a. Mariensee. Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau, Jüngken aus Kl. Ksionken u. Mankiewicz a. Janischau. Gutsbesitzer v. Tettau a. Tolks. Domainenpächter Hagen n. Gem a. Sobbowitz. Kaufl. Bohnen a. Crefeld, Lemm und Helle a. Berlin, Zacharias a. Königsberg und Jahns a. Bremen. Zimmermstr. Krause a. Marienwerder. Frau Rittergutsbes. v. Owstien und Preuße a. Sorau, Frau Rittergutsbes. Pohl a. Senslau und Gerlich nebst Fam. a. Bankau.

Hotel de Berlin:

Baumeister Paarmann nebst. Gem. a. Königsberg. Rittergutsbes. v. Rycharski a. Inowraclaw. Rentier Wiebe a. Elbing. Kaufl. Drosten a. London, Martini a. Wistock, Becker a. Berlin, Hirschberg n. Sohn aus Riesenburg, Schwartz a. Schwetz a. O. u. v. Frankhen a. Mainz. Garde-Pionier-Unteroffizier Stachow aus Berlin. Pionier-Freiwill. Fische a. Stettin.

Walter's Hotel:

Baumeister Derenburg a. Berlin. Hauptmann und Rittergutsbes. Blankenburg a. Neuhoff. Rittergutsbes. Ruhnke n. Gem. a. Sykoczin u. Pieper n. Gem. aus Puc. Gutsbes. Neumann n. Gem. a. Conradswalde, Hoffschen a. Gremblin, Schaffranski a. Neumarkt und Wenski a. Brzenz. Kaufl. Huebner a. Berlin u. Fehlauer a. Elbing. Frau Gutsbes. Frost a. Stangenwalde. Fr. Gutsbes. v. Letzewska a. Wygodda. Fr. Gutsbes. Nuhland a. Adl. Nauden. Fr. Posthalter Hoffmann a. Strasburg.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. v. Bandomir n. Fam. a. Gaupeln u Helmich a. Labes. Gutsbes. Zander n. Gem. a. Lasdehnen u. Sänger a. Lauenburg. Mühlenbes. Pieper a. Simonsdorf. Propriétaire Baron v. Stempel, Fräul. A. und F. v. Stempel und Courir Fromann a. Riga. Agent Wutsdorf a. Frankfurt a. O. Fabrikant Kuvert n. Fam. a. Königsberg. Hofbes. Büttner a. Schivelbein. Stud. theol. Carnuth, Roggatz, Peters, Granze a. Berlin. Kaufl. Brückner, Jakob u. Schubert a. Berlin, Schönfeld a. Magdeburg, Leinemann a. Hildesheim, Cohn a. Aachen, Brinkmann a. Stettin, Fischer a. Hamburg und Ruda a. Erfurt.

Hotel de Thorn:

Hofbes. Ostrowski a. Zugdam und Mix a. Kriefkohl. Fr. Besser a. Aachen. Lehrer Schön a. Orloff. Staas-Rath F. W. Facius u. Stallmstr. Hirschfeldt a. Königl. berg. Cand. theol. Felsch a. Czersk. Rentie Lamprecht a. Elbing. Propriétaire Thuoin u. Cossenncen a. Part. Kaufl. Neumann a. Elbing, Weiß a. Breslau, Hirschpn. Schmidt a. Königsberg, Behrend a. Marienburg, Stemen a. Dresden.

Hotel d' Oliva:

Gutsbes. Jacobi n. Fam. a. Krasteeden. Amtmann Nagel a. Koßtau. Kaufl. Rosenberg a. Berlin, Borchert n. Fam. a. Neustadt, Raboff n. Fam. a. Königsberg u. Köllner n. Fam. a. Baldau.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 25. August:

Weizen, 500 Last, 132, 132.33 u. 133pfd. fl. 610; 132pfd. fl. 605; 131pfd. fl. 590, $592\frac{1}{2}$; 129.130pfd. fl. 580 pr. 85pfd.; 127pfd. fl. 550 pr. 83pfd.; 125pfd. fl. 540 pr. 85pfd.; 84pfd. 17lth., 84pfd. 25lth., 84pfd. 28lth., 85pfd. 17lth. fl. 575 pr. 85pfd. Connoiss.
Roggen, 124.25pfd. fl. 245; 123pfd. fl. 342; 118pfd. fl. 330 pr. 125pfd.
Erbsen fl. 360.

Graudenz, 22. August. Weizen 80—95 Sgr.
Roggen 48—$52\frac{1}{2}$ Sgr.
Hafer $32\frac{1}{2}$—37 Sgr.
Gerste $42\frac{1}{2}$—45 Sgr.
Spiritus 17—18 Thlr.

Bekanntmachung.

In **Oliva,** Landkreises Danzig, wird mit dem 1. September d. J. eine Post-Expedition in Wirksamkeit treten.

Die Dienststunden für die neue Post-Anstalt sind festgesetzt:

im Sommerhalbjahr (1. April bis ult. Septbr.)
von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.
und " 3 " Nachmt. " 7 " Abends;
im Winterhalbjahr (1. Octbr. bis ult. März)
von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags
und " 3 " Nachmt. " 7 " Abends.

Die Beschränkungen der Dienststunden an den Sonn- und Festtagen ergeben sich aus dem bei der Post-Expedition aushängenden Dienststunden-Plane.

Der bisher in Oliva festgesetzte Haltepunkt der Posten — Hotel de Danzig — fällt mit Einrichtung der Post-Anstalt fort.

Personen, welche in Oliva den Posten zugehen wollen, haben sich bei der dortigen Post-Expedition einschreiben zu lassen.

Eine Beichaisen-Gestellung findet in Oliva nicht Statt.

Danzig, den 23. August 1862.

Der Ober-Post-Director.
Breithaupt.

CIRCUS CARRÉ.

Dienstag, den 26. August,
Zum ersten Male:
Große Damen-Vorstellung,
in welcher die Damen die Stelle der Stallmeister vertreten.
Zum Schluß:
Damen-Manöver.
Das Nähere die Zettel.

CONCERT
der schottischen Glockenspieler
im National-Costüme.

Dienstag den **26.** u. **Mittwoch** den **27. Aug.** im Lokale des Herrn **Weiss** am Olivaer Thore.

Kassenpreis 5 Sgr. Familienbillets für 3 Personen à 10 Sgr. sind bei Herrn Kafemann und im Deutschen Hause zu haben. Entree für Kinder 1 Sgr. Programme an der Kasse. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten brillant erleuchtet, und findet das Concert bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

Zu diesem Concert laden ergebenst ein
Hewett. Kox. Rogers. Ambrosy. Shot.

Die Königliche Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig

eröffnet ihren neuen Jahres-Cursus Donnerstag, den 2. Oktober, Morgens 8 Uhr, mit der Prüfung der neu Eintretenden.

Die Anstalt gewährt Gewerbetreibenden und Technikern die nöthige Vorbildung. Der Cursus ist zweijährig. Das Maturitätszeugniß berechtigt zum Eintritt in das Gewerbe-Institut in Berlin, zum einjährigen Militairdienst und hat den Erlaß der mündlichen Prüfung beim Meisterexamen der Bauhandwerker zur Folge.

Das Schulgeld beträgt jährlich 12 Thaler. Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sein.

Meldungen nimmt der Unterzeichnete (Allmodengasse 2) an.

Danzig, den 21. August 1862.
Director Dr. **Grabo.**

Ein Gasthof,

worin auch mit gutem Erfolg die Destillation betrieben wird, in einer der größten und lebhaftesten Kreisstädte des Großherzogthums Posen, an der frequentesten Straße gelegen, Wohnhaus massiv, 6 Fenster Front, durchweg mit gewölbten Kellern, Hintergebäude, sehr große Stallungen mit Remise und Speicher, Kegelbahn, an der Straße gelegene Baustellen, große Obst-, Gemüse-Gärten und Hofraum, so wie Acker und Wiese im Felde, Gebäude sämmtlich neu, ist mit 6,500 Thlr., bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Es würde sich dies Etablissement seiner großen Räumlichkeiten, seiner soliden Bauart und seiner Lage an einem fließenden Wasser wegen auch sehr gut zu jedem Fabrik-Geschäft eignen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher 5 Jahre in einer auswärtigen Handlung, verbunden mit Spedition, lernte und fungirte, seit einem Jahre in einem renomirten Geschäft Danzigs fungirt und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October anderweitig Engagement.

Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Bl. sub Litt. A. B. 20 entgegen.

Eine gesunde Amme, die auch einigermaßen die Hauswirthschaft versteht, findet sofortigen Dienst Kohlenmarkt No. 26.

Zur Wartung zweier Knaben, im Alter von 1 und 3 Jahren, wird **sofort** eine anständige anspruchslose **Kinderfrau** auf der Königl. Oberförsterei Eiß bei Czersk verlangt. — Qualificirte Individuen mögen sich entweder brieflich unter Uebersendung etwaiger Atteste oder persönlich daselbst melden.

Pensions-Quittungen, Mieths-Quittungs-Bücher

sind zu haben bei **Edwin Groening,**
Portechaisengasse 5.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 26. August. (3. Abonnement No. 17.)
Einer von der Dienstmannschaft,
oder:
Berlin, arm und reich.
Posse mit Gesang in 3 Akten u. 7 Bildern v. E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Fremdenführer, — Pläne, — Karten und **Ansichten von Danzig** und **dessen Umgegend,** — sowie **Reisehandbücher** aller Art, unter denen auch die von **Bädeker, — Jahn, — Reichardt, — Grieben** rc. rc. sich befinden, sind vorräthig, **Jopengasse No. 19,**
bei ***L. G. Homann.***



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route

für
Personen und Güter
nach und von
Belgien, Frankreich und deren Seehäfen.

a) **per Ruhrort von** und **nach Norddeutschland** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark rc.

b) **per Düsseldorf von** und **nach Mittel-Deutschland,** Sachsen, Oesterreich rc.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen, resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zoll-Abfertigung befinden.

Bei Ruhrort erfolgt der **Rheintraject** der Güter in **Eisenbahn-Waggons ohne Umladung** durch ein hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Continente) mit **Leichtigkeit, Sicherheit** und **Schnelligkeit.**

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird durch unsere Agenten de Gruyter, Swalmius, von der Linden & Co. zu Ruhrort, W. Bauer zu Düsseldorf und Schiffers & Preyser zu Aachen gegen **feste** billige Vergütung besorgt. Diese Agenten sowohl wie die Herren Commerzienrath P. v. Essen zu Altona, Charles Petit & Co. zu Lübeck und Meyer II, Berliner zu Stettin und Breslau, werden auf Erfordern die directen Tarife verabfolgen und ebenso wie die unterzeichnete Direction jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen.

Aachen, den 14. März 1861.

Königliche Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zum Bau einer Dampfmahlmühle hinter der Königlichen Garnison-Bäckerei am Kielgraben hierselbst, sollen nachstehende Lieferungen und Leistungen und zwar:

die Lieferung von Feldsteinen, von Mauersand, Kalk und Holz zur Spundwand rc., die Ausführung der Maurerarbeiten, sowie die Zimmer- resp. Rammarbeiten beim Schlagen einer Spundwand rc.

in Entreprise gegeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf **den 28. Aug. c., Vormittags 11 Uhr** im Büreau des unterzeichneten Proviant-Amts, Kielgraben No. 3, an und werden Unternehmungslustige hierdurch aufgefordert, uns ihre versiegelten Offerten bis zur gedachten Stunde zugehen zu lassen, wonächst deren Eröffnung in Gegenwart der Submittenten erfolgen wird. Offerten, welche nach Beginn des Termins eingehen, müssen unberücksichtigt bleiben.

Die bezüglichen Bedingungen können in unserem Geschäftslokal eingesehen werden.

Jede Lieferungsofferte muß auf der Adresse mit der Bezeichnung des Gegenstandes versehen sein, auf welche sich dieselbe bezieht.

Danzig, den 14. August 1862.
Königliches Proviant-Amt.

Die Versorgungs-Zeitung
„Vacanzen-Liste"
für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe

bietet Stellesuchenden **aller Chargen und Branchen** eine wöchentliche General-Uebersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Commissionäre und alle Honorare rc. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet **für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr.** bei **franco** Uebersendung nach allen Orten. — Direkte **Stellen-Anmeldungen** werden **gratis** aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Anhange mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit übersandt: **das allgemeine**

Geschäfts-Bülletin,

welches alle diejenigen **Verkäufe, Verpachtungen, Associé-Gesuche** rc. von Gütern, Etablissements, Fabriken rc. ausführlich nachweist, welche **ohne Unterhändler** offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber u. s. w. erhalten das „Bülletin" auch apart gern franco zugesandt und haben **keinerlei Kosten** als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken).

Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe rc. werden im „Bülletin" **gratis** inserirt und in würdiger und discreter Weise bis zum Abschlusse geführt. **Prospecte** gratis. **Briefe** franco.

A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin.

Für **Danzig** und Umgegend werden Abonnements bei **Edwin Groening** angenommen und Probe-Nummern zur Ansicht vorgelegt.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler,** 3. Damm 13.

Werth 2½ Sgr.

Ein Jeder, der für 1 Thlr. 15 Sgr Waaren bei mir kauft, kann diese Annonce mit 2½ Sgr. in Zahlung angeben.

Dem geehrten Publikum die Ueberzeugung zu verschaffen, daß es noch außerdem sehr billig nachstehende Gegenstände bei mir kaufe, diene folgender

Preis-Courant.

Leder-Damentaschen in 20 verschiedenen Sorten, von 5 Sgr. an.
Reisetaschen in Wolle, Plüsch, Leder- und Baumwolle von 17½ Sgr. an.
Albums zu Photographien mit dem feinsten französischen Schnitt zu 12, 25, 30, 50 bis 200 Bildern eingerichtet, von 12½ Sgr. bis 10 Thlr. 20 Sgr. das Stück.
Photographien in Visitenkarten-Form verschiedener berühmter Persönlichkeiten, 1 Sgr. das Stück.
Damen-Ledergürtel in allen Breiten, gesteppt gefüttert, sowie **feine kalblederne,** von 4 Sgr. mit guten Stahlschnallen, bis 1 Thlr. das Stück.
Portemonnais, Cigarren-, Brief- und **Wechseltaschen, Promenaden-** und **Visitentaschen,** sowie eine große Auswahl von **Notizbüchern** und **Taschen-Necessairs, Schultaschen für Mädchen und Knaben,** jedoch nur in reinem Leder gearbeitet, von 17½ Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.
Armbänder, Broches, Tuch- und Kopfnadeln, um diese Artikel gänzlich zu räumen, werden dieselben zu Spottpreisen weggegeben.

Um Verwechselungen zu vermeiden, nehme ich diese Annonce mit 2½ Sgr. in Zahlung an, verspreche noch die reellste Bedienung, um das Jahre lang erworbene Vertrauen mir auch für die Zukunft zu erhalten.

Bitte genau auf meine Firma zu achten

***Elias L. Cohn* aus Berlin,**
Stand: **Lange Buden, Stadtseite Nr. 8.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.